

Burgenland Cup 2013 (21.6.2013 – 22.6.2013)

Ein heißer Wettkampf

Schattendorf liegt im Burgenland und das wiederum liegt im Osten Österreichs (südlich von Wien). Von Pfaffenhofen sind es ca. 530 KM – runde 5 Stunde Fahrt, inklusive der obligatorischen Pause für das Pickerl und den großen Braunen. Diesmal gab es in Schattendorf nicht viel Schatten, sondern warmes Sommerwetter. Bei der Ankunft am Freitag lagen die Temperaturen bei ca. 29 Grad Celsius. Es versprach einen heißen Wettkampf zu werden.

Die Range des PSV liegt am Rande von Schattendorf, inmitten eines Waldstückes. Geschützt durch den Wald, tief in einem Kessel gelegen, ein idealer Ort um ungestört und sicher einen IPSC Wettkampf auszurichten. Durch die gute Beschilderung im Ort stellt es kein Problem dar, die Range zu finden.

Oben, am Rande des kleinen Kessels, befinden sich Bänke, Tische und Räumlichkeiten zum Aufenthalt und zur Vorbereitung für den Wettkampf. Manche, die viel Muße haben, setzen sich auch mal hin und schauen dem bunten Treiben weiter unten zu.



Das Gelände läßt es zu, verschiedene Stages so aufzubauen, daß auch ein Höchstmass an Sicherheit gewährleistet ist und die Schützen sich nicht gegenseitig über die Köpfe schießen. Oft sind die

Sicherheitswinkel sehr spitz (also weit weniger als 90 Grad zu jeder Seite), aber durch entsprechende Markierungen gut einzuhalten.

Bei diesem Wettkampf waren 4 Stages aufgebaut, wovon jede der Stages 3 Übungen beinhaltete. Die Übungen waren entweder Teilmengen einer großen Übung, oder neben- oder nacheinander aufgebaute Einzelübungen die hintereinander geschossen wurden. Also 12 Übungen auf vier Stages, mit 4 parallel laufenden Squads (8-10 Schützen pro Squad) in 4 Stunden. Viel IPSC in relativ kurzer Zeit und daß bei schönem Wetter. Besser ginge es nicht. Geschossen wurde das Match an einem halben Tag – so daß es einen Vormittagsslot gab und einen Nachmittagsslot, an dem dann neue Squads angetreten waren.

Blick von oben auf die Range. Fast möchte man meinen, ein buntes Jahrmarktstreiben fände statt, mit den spitzen weißen Zelten und teils bunt gekleideten Protagonisten.



Die Veranstalter haben sich Gedanken zu den Übungen gemacht und der Phantasie Raum gegeben. Die Übungen waren anspruchsvoll und kurzweilig, man hat viele Elemente des IPSC Sports ausgenutzt um eine hochwertiges Match veranstalten zu können. Seien es die Startpositionen gewesen, oder der Ablauf, oder die Kombination

der Ziele. Mal startete man mit geholsterter Waffe, mal war die Waffe abgelegt, mal war sie in einer Schublade, mal waren die Magazine auf dem Parcours verteilt.



Man startete gebückt, stehend, umgekehrt (face uprange), mal mit den Händen am Gehörschutz. Auch gab es eine Türe die man aufmachen mußte, die (man könnte es fast vermuten) nach dem Öffnen zwei Swinger aktivierte.

Eine Übung mußte ‚strong hand only‘ geschossen werden, mit drei auswertbaren Tref-

fern pro Scheibe. Manche, in alter Gewohnheit, schossen aber nur zweimal auf die Scheiben. Tja, soll vorkommen ...



Als Fazit lässt sich sagen, dass sich der Besuch der Anlage und des Wettkampfes gelohnt haben, auch wenn man locker über 1000 Kilometer über das Wochenende fahren mußte.

So ist er eben der IPSC-Sport, man kommt herum in Europa (und auch noch weiter). Das Team war sehr freundlich, die RO's professionell. Eine kleine Sache muß man aber konstruktiv kritisieren: einen Kaffee aus dem Plastikbecher für 2,50€ lässt eher an den Campo in Siena erinnern, als an eine IPSC-Veranstaltung. Hier wäre Zurückhaltung angebracht.

Bis nächstes Jahr – hoffentlich wieder bei gutem Wetter (eh).

